

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

*Rudolf Joho*



VOLKSVERLAG ELGG

# **Maria Magdalena**

**Nach einem bürgerlichen Spiel in 3 Akten**

**von Friedrich Hebbel**

**Bearbeitung und Mundartfassung  
von Peter Lén**

Leseprobe  
Copyright by  
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Delp

## **Maria Magdalena**

Ein bürgerliches Spiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel  
Mundartbearbeitung von Peter Leu

BE / 4 D / 4 H / 2 Bb  
Die Geschichte einer Liebe

### **Personen:**

Anton Meister                      Schreinermeister

Seine Frau

Klara                                      seine Tochter

Fritz                                        sein Sohn

Franz

Martin                                      ein Sekretär

Frl. Wolfram                              die Schwester des Kaufmanns

Ein Dienstmädchen

# Erster Akt

## 1. Szene

**Zimmer im Hause des Schreiners Anton Meister.  
Klara mit ihrer Mutter, welche ihr ehemaliges  
Hochzeitskleid probiert.**

- Klara: Du bisch sicher e schöni Brut gsy, Mueter.  
Mutter: Es Chränzli han i no gha, mit amene Schleier.  
Klara: So mängisch han i bättlet, du söllisch's einisch aalege und jedesmal hesch gseit, es sygi nümme dys Brutchleid, sondern de einisch dys Lyychechleid und mit däm spili me nid. I ha's scho gar nümme möge aaluege, wüll's mi jedesmal a dy Tod gmahnet het. - Warum leisch's jitz glych aa?  
Mutter: Es geit eim mängs düre Chopf, wenn me chrank im Bett ligt und nid weis, ob me je wider einisch gsund wird. Ds Stärke macht eim undereinisch viil meh Angscht, als me je dänkt hät. Dr Tod dünkt eim uf ds Mal oppis gfürchigs, chalts, troschtloses... Er blaaset eis Liecht um ds andere uus und zäntume wird's fyschter. Aber glychzytig zündet er eim es Liecht aa, töif im Flärz inne; ganz es hälls Liecht und me gseht plötzlech so mängs, wo me eigentlech lieber gar nid gsuech. - Derby han i immer ds Gfühl gha, i sygi ke schlächte Mönsh; zu Huus und Familie heig i immer rächt gluegt; di und dy Brueder heig i aaständig ufzoge; und was eue Vater hert verdienet het, heig i gluegt zäme zhalte. Und glych sy di Arme nie z churz cho. Wen i öppe einisch e Bättler abputzt ha, wüll i villech grad e schlächte Luun gha ha, so bin ihm ja albe grad nachegsprunge und han ihm ds dopplete gä.  
Mutter: Immer han i probiert i Demuet und Gottesfurcht z läbe. - Aber was zellt das alles, wenn's a ds Stärke geit? Me chrümmt sech glych wien e Wurm und bättlet bim

Herrgott um sys Läbe! Wien e Chnächt, wo sy Meischer drum bittet, ob er nid no einisch z hinderfür chönnti, für die schlächti Arbeit besser z mache, dass er de am Zahhtag ja nid z churz chömi...

Klara: Hör uuf, Mueter, du hesch dyni Sach rächt gmacht. Du regsch di nume uuf, wenn d so Sache seisch...

Mutter: Nei, Klara, es tuet mer guet. Lueg, i bi wider gesund. Villech het mer dr Herrgott nume fang wölle zeige, dass mys Totechleid äbe no nid ganz suber und ohni Fläche sygi; und drum het er mi vor dr Himmelstüüre no einisch mache umzchehre. Er het mer e Gnadefrischt gä, für dass i dises oder äis no chönni i d Gredi tue! Drum han i's hüt aagleit, für i d Chilche. A mym Hochzyt han i mer mängs guets und fromms vorgnoh - hüt söll mi das Chleid a alles das mahne, wo mer no nid grate isch!

Klara: Du redsch immer no wie im Fieber. Mueter...

## 2. Szene

### Die Vorigen und Fritz.

Fritz: Mueter, hättsch mer nid villech es paar Fränkli?

Mutter: I ha nüüt weder mys Huushaltigsgäld, Fritz, das weisch doch...

Fritz: Ach, chumm! I bruuchti nid viil. Chasch ja es paar Tag bim Ässe spare, das wär ja weiss Gott nid z erschte Mal! Denn wo's um ds Konf-Chleid vo dr Schwoscht gange isch, hesch's ömel o so dräät...

Mutter: Hör uuf, Fritz!

Fritz: Henu, de halt nid. **(Er will gehen.)**

Mutter: Wo wosch hi?

Fritz: I säge dr's nid; de chasch am Père ohni rot z wärde...

Mutter: Bitte, Fritz!

Fritz: ... so chasch am Vater ohni rot z wärde säge, du wüssisch's nid. Falls er mi überhaupt suecht! Und dys

Gäld bruuchen i nämlech o grad nid; es isch einewäg besser, wenn me nid alles Wasser usem glyyche Brunne holt. **(Für sich.)** Hie meine ja sowiso alli, i drääji nüüt weder Chrämpfli. Mira wohl, dänket doch was dr weit! Irgendöpfer git mer di Stütz de scho! **(Ab.)**

### 3. Szene

#### **Klara und ihre Mutter. Später Anton Meister dazu.**

Klara: Was söll das heisse?

Mutter: Aba, er macht mer Chummer! Dr Vater het scho rächt: das chunnt jitz dervo. So lieb und härzig, wien er als chlyyses Büebli um nes Gützi bättlet het, so trotzig höischt er jitze Gäld. Villech wär er hüt tatsächlech anders, wen i früecher nid sövel naagä hät. - Derby dünt's mi mängisch, er heig mi nidemal gärn. Oder hättisch ne je einisch gseh gränne, wo's mer schlächt gange isch?

Klara: I ha ne ja geng nume bim Zmittag gseh; ässe het er omet möge...

Mutter: **(schnell.)** ... das isch normal, er schaffet ja schliesslech...

Klara: Scho guet, Mueter...

Mutter: ... ds Mannevolch scheniert sech z gränne...

Klara: D Pfuscht zeige, das scho; aber einisch e Träne! Dadüre isch dr Vater genau glyych. Wo's dir ganz schlächt gange isch und dr Dokter scho mit em Schlimmschte grächnet het, bin i einisch i d Wärschstatt übere. Dr Vater isch am Hobelbank ghocket und het ds

- luter Wasser briegget. Aber chuum het er mi gseh, het er bhauptet, es syg ihm öppis i ds Oug cho...
- Mutter: Jaja, dr Vater! - Warum gseht me eigentlech dr Franz nie meh?
- Klara: Wenn er nid wott cho, söll er's la sy!
- Mutter: I möcht nid, dass dr nech hindenume träffet.
- Klara: Blybeni öppe z lang furt, wen i ga ga kommissiönle?
- Mutter: I frage ja nume. I wett eifach nid, dass dr nech im Versteckte träffet, das hät mer myni Mueter o nie düregla...
- Klara: I ha ne scho lang nümme gseh!
- Mutter: Heit dr Krach?
- Klara: Mueter!
- Mutter: I mögt ne süsch scho no. Weder äbe: wenn er nume öppis wär. Früecher hät so eine schnäll e Stell gha, Schryber sy gsuecht gsy. Wenn dr Suhñ sym Vater e Geburtstagswunsch het wölle la zuecho, so het er dr Schryber bruucht; und zmondriecht het sech dr Vater dä Brief vom glyyche Schryber heimlech la vorläse, das ömel ja niemer merkt, dass är sälber weder cha läse no schrybe. So hei d Schryber mit eim Brief albe grad dopplet verdienet. **(Man hört die Kirchenglocken, welche die Predigt einläuten.)** Aber hützutags isch das ja alles anders: Wär hüt nid cha läse und schrybe, mues sech ja scho vo nüünjährige Chnöpf la usfötzle! Wenn das so wytergeit, sött me dank eines Tages sogar no chönne seiltanze...
- Anton: Es lütet scho, Mueter, mir sötte mache!
- Mutter: I bätte für di, Chind! Und vo wägem Franz: häb ne so gärn, wie är üse Herrgott gärn het, nid meh und nid weniger! So het mer scho myni Mueter grate und ig bi guet gfare dermit...
- Klara: Lue, di Blueme sy für di, Mueter.
- Mutter: Oh! Isch dä vom Fritz? Dä lieb Bueb!

**(Vater und Mutter ab.)**

## 4. Szene

### Klara allein.

Klara: Nume was vom Fritz chunnt zellt! (**Schaut den Eltern durch das Fenster nach.**) Da gö si. - Drümal han i troumet, d Mueter ligi im Sarg, und jitze isch si wider so guet zwäg. „O die boshafte Träume: sie kleiden sich in unsere Furcht, um unsere Hoffnung zu erschrecken!“ - Jitz sy si scho bim Fridhof. - Wäm begänet d Mueter äch als erschts? Nid dass das öppis z bedüte hätti... (**Erschrocken zusammenfahrend.**) Dr Totegreber! Er chlätteret grad us amene nöije Grab, woner gmacht het. - D Mueter blybt stah und prichtet mit ihm. - Si luegt i ds Grab abe und lächlet. - Jitz het si d Blueme dryygeit. - Dr Vater nimmt se am Arm und zieht se i d Chilche... (**Man hört, wie in der Kirche ein Choral gesungen wird. Klara lauscht hin.**) „Nun danket alle Gott!“ (**Sie faltet die Hände.**) Wenn d Mueter gstorbe wäri, i hät ke Rueh meh gfunde... (**Mit einem Blick zum Himmel.**) „Dein ist die Gnade und die Barmherzigkeit in alle Ewigkeit! Amen! (**Draussen ertönt ein Pfiff; Klara schreckt auf.**) Dr Franz! Ach!

## 5. Szene

### Klara und Franz.

Franz: (**vor der Tür.**) Isch's erloubt?  
Klara: Bruuchsch nid z tue, wie wenn ig e Prinzässin wär.  
Franz: (**tritt ein.**) I ha gmeint, du heigisch Bsuech. Es het mi dünkt, i heig Nachbers Bärble am Fänschter gseh.  
Klara: (**spitz.**) Ah! Bisch darum cho?

Franz: Warum bisch so giftig? Jitz hei mer is vierzäh Tag nid gseh; syder het ds Wätter scho zwänzzg Mal vo schön uf wüescht und vo wüescht uf schön gwächslet, aber du machsch immer no dr glyych Lätsch!

Klara: Es isch einisch anders gsy!

Franz: Das chame säge, ja! Wenn d' immer so ne Suurnibel gsy wärsch, wäre mer sicher nie zämecho...

Klara: Henu, gschej nüüt böasers!

Franz: Aha? So luegsch du das aa? Mira wohl, mir söll's rächt sy. I däm Fall (**mit Bedeutung**) het dys Buuchweh vo eismal allwäg nüüt bsunders z bedüte gha?

Klara: Ach, Franz! Warum hesch das gmacht?

Franz: Warum, warum? Es isch mer doch nume no das blibe, für di z bhalte! Meinsch i heig nid gsch, wie du dä ander aagluet hesch? Meinsch, das sygi luschtig...

Klara: Fang bitte nid wider aa, Franz! I bi mit em Martin ufgwachse und hane scho zwöi Jahr lang nümme gseh...

Franz: Und warum bisch de rot worde, won er di aagluet het?

Klara: Wüll i gmeint ha, är luegi uf mys Wärzeli...

Franz: Mi het's veruckt gmacht...

Klara: Bös bisch worde, gemein, Franz! I ha dervo wölle, aber du hesch mi nid la ga. Du bisch vor mir gstande, so gross, so wild - und - oh Gott...

Franz: Nume wäge däm andere! I ha di wölle und jitz ghörsch mer!

Klara: Und deheime het d Mueter dä Aafall gha; wär fasch gestorbe... Dr Vater het mi wölle cho sueche, aber d Mueter het's nid zuegla, si het is üses Zämesy nid wölle kabuttmache... - Und mir hei sider... - I ha nid zu 're chönne, ha 're nid chönne i d Ouge luege; gschlotteret han i vor Eländ. Und si het gmeint, es sygi d Angscht um si. Si het mi zuehegwunke und i d Arme gno. I ha mi so gschämt! I bi tschuld, dass d Mueter chrank worde isch...

Franz: Jitz isch si ja wider gsund. Isch dy Vater da?

Klara: Dr Vater?

Franz: I ha ne wölle frage, öb er mer syni Tochter zur Frou gäbi...

Klara: Herrgott im Himmel!

Franz: Was söll das heisse? Wosch öppe nid?

Klara: I ha ja gar nümme d Weli! Aber dr Vater! Mir chöi ihm ömel nid säge, warum's plötzlich so pressiert! Und überhoubt git er syni Tochter nume eim, wo e aaständige Bruef het und rächt verdienet; das het er scho mängisch gnue gseit! Weisch, was er dr für ne Bscheid git, Franz? „Wart no es Jahr, oder zwöi, de wei mer de luege, was us dr worde isch!“ - Was de, Franz?

Franz: Was de, was de! Wenn d' ändlech schwygtisch: I ha d Stell! I bi Gmeindschryber!

Klara: Du bisch - ? Und de dr ander Kandidat?

Franz: Isch bsoffe a ds Exame cho. Anstatt am Bürgermeischter, het er am Ofe grüessech gseit und won er a Tisch ghocket isch, het er d Wyygleser abegruesset. „Herr Bracher!“ het dr Bürgermeischter brüelet und ne giftig aagluet; du kennsch ne ja. **(Lacht.)** Drufabe isch s a ds Rächne gange, aber my Herr Mitkandidat Herrmann Bracher het im Suff ganz es nöis Binmaleins erfunde und sech fürchterlech verrächnet!

Franz: Da het's am Bürgermeischter dr Nüggel ändgültig useggagt; er het dr Bracher nidemal meh aagluet. Mir het er d Hand gä: „Herr Leonhard, i gratuliere euch, dir syt üse nöi Gmeindschryber!“

Klara: Das isch ja...

Franz: E Überraschig, gäll! Aber vo nüüt isch das nid cho. Warum meinsch, han i mi vierzäh Tag lang nümme zeigt?

Klara: Wohär söll ig das wüsse?

Franz: Di dicki Marianne kennsch ja, d Lieblingsnichte vom Bürgermeischter. Dere han i di letschte zwo Wuche chly dr Hof gmacht; he ja, i ha dänkt, de heigi di Stell uf sicher...

Klara: Du hesch...

Franz: Das isch harmlos gsy! I ha 're nid speziell ghüderlet: Mal es Komplimänt wäge ihrne rote Haar, einisch es Lob für ihri Figur...

Klara: Aber...

Franz: I ha 're aagäh, mit dir syg's mer nie im Läbe ärscht gsy, si sygi my Tip...

Klara: Franz!

Franz: Aber derfür han i jitz d Stell! Dass die ihre Unggle tuusigmal ume chlyy Finger wicklet, han i doch gwüsst! Weisch, wie die blöd luegt, wenn mir zwöi hürate...

Klara: Du bisch e gemeine...

Franz: Ach was, si wird's überläbe! **(Lacht.)** Und dr Bracher isch o nid zuefällig bsoffe gsy...

Klara: Schwyg bitte!

Franz: ... es paar vo myne Fründe hei ne abgfällt! Drü Gleser heige glängt! „Darf me dr scho gratuliere, Hermann?“ „Was, no nid?“ „Chumm, stooss aa, du bisch doch so guet wie gwählt!“ „Uf üse nöi Gmeindschryber Hermann Bracher!“ „Trink, trink, Brüderlein trink!“

Franz: **(lacht.)** Vori ha ne übrigens troffe, uf dr Brügg. Er het i ds Wasser abegstuunet, zimlech deprimiert. I ha ne gfragt, ob ihm öppis abegheit syg. Weisch, was er gseit het? „Ja, und vilech wär's ds gschydschte, i gumpti hinde nache...“

Klara: Hör uuf! Gang! Mach dass d furtschunnsch...

Franz: Meinsch würklech? **(Tut, als wollte er tatsächlich gehen.)**

Klara: So amene gemeine Mönsh bin i usgliferet...

Franz: Tue doch nid so blöd! Derfür cha dy Vater jitz nüüt meh dergäge ha. Isch er deheime?

Klara: La mi i Ruch!

Franz: I mues ne no öppis frage wägem Apotheker.

Klara: Was hesch däm z leid ta?

Franz: Das Theater, wo d jitz ablasch! Dy Vater het ihm mit 1'000 Franke usghulfe; i ha ne nume wölle frage, ob er's wider zrugg übercho heig...

Klara: Und was geit di das überhoubt aa?

Franz: Me seit, dr Apotheker machi Konkurs! Nid dass de dy Vater das Gäld mues i ds Chemi schrybe...

Klara: Das wär ja de nid dys Problem! **(Ab.)**

Franz: **(allein.)** Sötti da amänd nüüt use z hole sy? - Chabis, dr Meischter wird scho luege, dass er nid z churz chunnt. Er isch ja wie stolz uf syni Prinzip: „Was Rächt isch, isch rächt! Ordng mues sy!“ - Dä Tüpflichyesser...

## 6. Szene

### Franz. Dazu Anton Meister.

Anton: **(tritt ein.)** Aha! Dr Herr Gmeindschryber isch ds Bsuech.

Franz: Dir wüset's also?

Anton: Scho sit nächti. Me het nech i dr Chrono verhandlet!

Franz: Aber eure Tochter heit dr nüüt gseit?

Anton: Das isch eui Sach, nid myni.

Franz: Dir schyynet nid grad viil z halte vo mir...

Anton: Über d Mönsche machen i mer scho lang keis Bild meh, weder es guets no es schlächts. De wirden i o nid enttüscht. I mache eifach myner Erfahrig mit ne und gloube nume no das, won i gseh. Und was ig bi euch gseh, übertrifft myner Erfahrig offebar bi wytem, Herr Gmeindschryber!

Franz: I myne Ouge isch eui Philosophie lätz, Herr Meischter. Wär wott wytercho, mues d Ellböge bruuche.

Anton: So, heit dr ds Gfüh! Jaja, mir Alte sötte em Tod dankbar sy, dass er üs no so lang Zyt lat, vo de Junge z lehre. Früecher het üsereins no gloubt, dr Vater heigi syner Sühn z erzieh; derbyy schyyn't grad umkehrt z

sy: Dr Suhn mues sym Vater quasi dr letscht Schliff  
gä! Gottlob han i im Fritz dadüre e guete  
Lehrmeischer, wo myner veraltete Vorurteil  
rücksichtslos übere Huuffe gheit. Grad hüt am Morge  
het er mer wider e Lektion erteilt! Nächti het er mer  
versproche, är chömi hüt z Predigt, wüll's dr Mueter  
wider besser geit. Aber i dr Chilche isch my Suhn wyt  
und breit niene gsy. Hät er äch Fröid, wenn i's umkehrt  
glyych miech? I han ihm zum Geburtstag nämlech e  
nöie Mantel versproche. Das wär doch jitze d  
Glägeheit, z zeige, wie ne glehrige Schüler das i bi...

Franz: Vilech isch's ihm nid guet gsy...

Anton: Müglech. Wen i myni Frou würd frage, überchämi  
sicher settige Bscheid. Süsch seit si mer über alles d  
Wahrheit, nume nid übere Fritz. Aber o wenn er nid  
chrank gsy isch - i vergisse immer wider, dass für di  
hütegi Jugend, vor allem andere ds Vergnüege chunnt!  
E Spaziergang, e Jass oder e Beizekehr isch ja  
mindestens sövel wärt, wie ne Predigt.

Anton: „Vater unser, der du bist im Himmel!“ - „Guete Tag,  
Peter, so, gseht me di o wider einisch tanze?“ -  
„Geheiligt werde dein Name!“ - „Chumm, Kathrin,  
schänk mer no einisch yy!“ - „Dein Wille geschehe!“ -  
„Wie gfällt dr my nöi Huet?“ - Und so wyter. Und dr  
Säge git me sech am beschte o no grad sälber, me isch  
ja schliesslech e Mönsch, genau wie jede Pfaff o. Bitte,  
i ha nüüt dergäge! Probieret's doch mit amene Glas  
Wyy nach jedere Zyle vom Vaterunser! Spilt doch ke  
Rolle. I cha's schliesslech keim bewyyse, dass sech  
Alkohol und Religion nid vertrage! Aber ig bi halt  
altmodisch, i cha ds Wort Gottes nid uf dr Strass  
yyfah, wie ne Meijegaagger; ds Zwitschere vo de  
Spatze ersetzt mir d Orgele nid! I bruuche immer no d  
Rueh vonere Chilche, wen i mi wott bsinne; und vor dr  
Chilche e Fridhof, wo mer zeigt, dass o ig nid meh bi  
als Stoub...

Franz: Dir lueget das so aa, anderi gseh's halt wider chly  
anders...

Anton: Sicher! Wahrschyynlech scho! - Und weni wott ehrlech sy: hüt ha o ig myni Rueh nid gfunde, trotz Chilche; ke Spur vo Aadacht. Dä läär Platz näbe mir het mi ggereret. Ersch i mym Garte han i mi chönne beruhige, bim alte Bireboum hinde. - Lachet nume! - Duuch bin i heizue glüffe, wie eine, wo's ihm ds Gwächs verhaglet het. Was sy de d Chind anders als Ächer, wome sys guete Chorn dryysäät? Und nächer wachst plötzlech nüüt als Gjätt! - Alls das isch mer düre Chopf gange, won i üse verdorrete, magere Bireboum aagluengt ha: „Genau so isch dr Fritz, läär u düür!“ Undereinisch het's mi düecht, i müessi sofort i d Wirtschaft, dr Fritz hocki sicher dört. I han wölle sänkle. - Aber grad won i wott gha, lat dr Boum e saftegi Bire gheije, wie wenn er wetti säge: „Die isch gäge Durscht, und wüll mi mit dym ungratne Schlingel vergliche hesch!“ Da han i mi anders bsunne...

Franz: Wüsst dr übrigens, dass dr Apotheker churz vor em Konkurs steit?

Anton: Das geit mi nüüt aa.

Franz: Aha? Das isch nech eifach so glyych?

Anton: Nei, glyych isch's mer nid; i bi Chrischt. Dä Maa het fuff Chind.

Franz: Und no viil meh Glöibiger, Herr Meischer!

Anton: So?

Franz: I ha gmeint, dir heigit ihm ou...?

Anton: Das isch lengschtens erlediget!

Franz: Dir syt vorsichtig, Herr Meischer.

Anton: I bruuche ömel nid Angscht z ha, i überchömi's nümme zrüg, i ha das Gäld scho lang verlore.

Franz: Dir machet Gspass, Herr Meischer...

Anton: Nei, es isch e so.

Franz: Dir schyynet tatsächlech e Philosoph z sy!

Anton: Warum?

Franz: Das nech das so gar nüüt usmacht.

Anton: Ömel weniger als euch, dir syt plötzlech so bleich.

Franz: Dir meinest aber nid öppe...?

- Anton: I meine gar nüüt! **(Er zieht seine Börse aus der Hosentasche.)** Wenn Läder nume durchsichtig wär?
- Franz: Durchsichtig...?
- Anton: So dumm wie dr Adam wärdet dr ja nid grad sy...
- Franz: I ha kei Ahnig, was dr meint...
- Anton: Dr Adam het di blutti Eva gno, nidemal es eigets Fygeblatt het si gha...
- Klara: **(tritt ein.)** Hesch du grüeft, Vater?
- Anton: Vo dir isch bis jitz no nid d Red gsy!
- Klara: I ha dr nume ds Blettli bracht. **(Legt eine Zeitung auf den Tisch und geht wieder hinaus.)**
- Franz: Dir syt immer no toube, wäge euem Sunn. I bi eigentlech wäge dr Klara cho...
- Anton: Obacht, Herr Gmeindschryber, villedch sägen i de plötzlech nid nei!
- Franz: Das hoffen i! Aber wenn dir scho mit dr Bibel chömet: dr Jakob het d Rahel o gärn gha und sibe Jahr um se gworbe. Und trotzdem het o ar Fröid gha a dene Schaf und Chüeh, won ihm ihre Vater gschänkt het. Und mi dünkt's, was für Rahels Vater guet isch, cha o für Klaras Vater nume rächt sy. I gsuuchi's tatsächlech gärn wenn dir euere Tochter e chly öppis mitgubtet; schliesslech chämtis ja o ihre z guet. Es Meitschi, wo ds Bett i dr Ggoffere mitbringt, mues nid zersch no mühsam Garn spinne. Aber nu so de, wo nüüt ume isch, git s halt nüüt, da cha d Klara ja nüüt derfür. Irgendwie chöme mer scho z Schlag!
- Anton: **(reicht ihm die Hand.)** So isch rächt, Franz. Dir heit nech zwar vierzäh Tag lang nümme la gseh bi üs - aber wenn d Klara yyverstande isch - mir söll's rächt sy. De chan i ja jitze mym zuekünftige Schwigersunn o säge, wo di 6'000 Franke härecho sy...
- Franz: **(beiseite.)** De isch das Gäld also doch wäg! Henu, de bruuchen i mer vo mym Schwigervater de ömel o nüüt la z gfalle!
- Anton: Won i elfi gsy bi, isch mer dr Vater gstorbe. Irgendwie het is d Mueter dürebracht, mit Wäbe, i dr Fabrigg. - I

bi ufgwachse, ohni öppis z lehre; d Schuel hei mer nid vermöge. I bi mer so unnütz vorcho; derbyy hätti gärn gschaffet und öppis verdienet, oder mer wenigstens ds Ässe abgwanet. Mängisch han i ta, als ob i chrank wär und nüüt mög ässe, aber nach zweene Tage het mi dr Mage wider zum Gsund-sy zwunge. Eines Tages isch dr Meischer Gebhard seelig z Bsuech cho. Er het d Stirne grunzelet, ds Gsicht verzoge, wien er's immer gmacht het, wenn er öpperem öppis z lieb ta het. Zu mynere Mueter meint er, öb si ihre Jung eigentlech uf d Wält gstellt heig, für dass se dä mit dr Zyt no vollands z arme Tage frässi?

Anton: D Mueter isch zersch grad e Momänt toube worde; ihre Bueb sygi e liebe und tüeji guet. Hent, het dr Meischer Gebhard umegä, umso besser, wenn ig Lust heigi, so chönni zu ihm i d Lehr cho; für Choscht, Logis und Chleider wölli är scho ufcho und öppe einisch längi's sicher o für nes Trinkgäld, dass i dr Mueter öppis chönni heibringe. - I ha nid lang gwärweiset, ohni gross „Adieu“ z säge, bin i am Meischer Gebhard nahezzottlet und scho am erschte Sunntig han i dr Mueter es halbs Hampli chönne heibringe.

Franz: Dir heit mer wölle verzelle, was mit dene 6'000 Fränkli passiert isch, Herr Meischer...

Anton: Was hätet dir gmacht, wenn dr dä härzenguet Maa eines Tages derbyy überrascht hätet, wien er sech verzwyfflet ds Mässer a Hals setzt...

Franz: **(beiseite.)** Uf jede Fall hätt i ke Gäld gä.

Anton: ... dir chämtet grad no z rächter Zyt; chönntet ne ufhalte? Und wenn dr euer lumpige, suur verdiente 6'000 Franke müesstet häregä, für das dä Maa wider us sym Unglück usehunnt! - Was miechet dr?

Franz: I bi ledig, ha weder Frou no Chind, i würd das Gäld natürlech opfere.

Anton: Und wenn dr zwänzg Chind hättit - wär i somene Ougeblick no lang rächnet isch - Item, dir wärdet ja jitze my Schwigersuhn! Jitz wüsst dr, wo das Gäld

blibe isch. Vor amene Monet hätti's no niemerem  
gseit, aber jitz isch dr Meischter Gebhard ja begrabe.  
Bevor si sy Sarg zuegnaglet hei, han i ihm dr  
Schuldbrief dr Lengi na verrisse und under e Chopf  
gleit. Jitz chaner ruehig schlafe, und ig de hoffentlech  
o, wenn ig de einisch ou uf em Fridhof lige.

## 7. Szene

### Die Vorigen. Dazu die Mutter.

- Mutter: **(tritt ein.)** Hesch ne gfunde, Vater? **(Entdeckt den Franz.)** Ah, dr Franz...
- Anton: **(heftig.)** I d Wirtschaft begähren i my Suhn nid ga z sueche!
- Mutter: **(schnell ablenkend.)** Du hesch mer no gar nid gseit, wien i dir gfalle?
- Anton: **(deutet auf das Hochzeitskleid.)** Dr Rahme het sech fey chly ghalte, ds Bild weniger.
- Mutter: **(zu Franz.)** Han i nid e ufrichtige Maa?
- Anton: Schinersch di öppe, dass mit Füzgi es paar Falte meh hesch, als mit Zwänzgi?
- Mutter: Bhüets nei! Mir hei üser Falte ja zäme übercho...
- Anton: ... Und i hoffe, mir chönni no es Wyyli zämeblybe. Du hesch ömel scho wider roti Backe übercho!
- Mutter: E glungnige Kärli, dr nöi Totegreber. Won i ne hüt morge gfragt ha, für wän er das Grab machi, git er ume: „Das weiss dr Herrgott. Villech für mi sälber. My Grossvater het o einisch eis uf Vorrat gmacht und isch z Nacht uf em Heiwäg us dr Wirtschaft dryyghheit und het sech dr Hals broche.“
- Anton: Warum wartet er de nid, bis me es Grab bstellt?
- Mutter: Er göngi drum an es Hochzyt und meischtens heig er de zmondrischt e schwäre Chopf; so mög de passiere was wölli, är chönni ömel de glych usschlafe.

Anton: „Dir syt e Prichti,“ hätt i gseit, „und wenn das Grab jitz nid passt?“

Mutter: Das hane o gfragt, aber dä schüttlet d Antworte us em Ermel, wie dr Tüfel d Flöh. Er heigi ds Määss vom Wäber Res gno, dä syg ja mindeschtens e halbe Chopf grösser weder alli andere im Dorf. Da chönn derhär cho wär wölli, Platz heig’s uf jede Fall gnue.

Mutter: Drufabe han i my Bluemestruuss drygheit. „So, jitz isch’s bsetzt!“ han i zuenim gmacht u bi ggange.

Anton: Über e Tod söll me kener Witze mache. **(Zu Franz, der inzwischen in der Zeitung gelesen hat.)** Git’s öppis Nöis? Wott irgend e Mönschefründ anere arme Witwe paar Tuusigernote schänke?

Franz: D Polizei suecht e Juwele-Dieb...

Anton: Und wo sy si gstole worde?

Franz: Bim Diräkter Wolfram...

Anton: Bim... - Dört het dr Fritz vor paarne Tag grad e Sekretär gflickt!

Franz: ... aus dem Sekretär verschwunden. Da steit’s! **(Gibt die Zeitung Anton.)**

Mutter: **(zu Anton.)** Wie chasch so öppis säge, Vater! Dr Fritz isch dy Suhn!

Anton: Mira...

Mutter: Er isch anders als du, aber mues er derwäge grad schlächt sy!

Anton: Wo isch er de jitz? Ds Zmittag isch lengschtens nache. Hesch dr Magd hindedüre wider befole, si sölli mit em Tischdecke warte bis dr Herr Suhn o da isch?

Mutter: Wo wett er o sy? Villech no am Jasse. Aber da mues er ja mindeschtens i ds Nachberdorf übere, dass ne nid grad findsch! Warum masch ihm’s nid gönne?

Anton: Abe ja! Fürnähmi Herre müesse sech ja schliesslech mit öppisem vertörle. Mänge Chünig würd sech wahrschyynelech gruusig längwyle, wenn’s nid o no Charte-Chünige gub! Aber e ehrleche, brave Handwärcher setzt sys suur verdiente Gäld nid uf ds Spiil! „Wer den Rappen nicht ehrt, ist den Franken

nicht wert!“ Ds Gäld zum Fänschter usgheije? - Was söll dadranne eigentlech so spannend sy?

**(Man hört draussen die Türklingel.)**

Mutter: Er chunnt! **(Ruft hinaus.)** Theres, Klara! Dir chöit decke!

## 8. Szene

**Die Vorigen; dazu Klara und die Magd.**

Magd: **(bringt einen Brief herein.)** Herr Meischter, dr Korporal Röthlisbärger het das da abgä.

Anton: So? **(Betrachtet den Umschlag.)** Versiglet. Amtlech. **(Zu Franz.)** Dir verstöt dadervo am meischte, Franz! **(Reicht ihm den Brief.)**

**(Franz bricht das Siegel und öffnet den Umschlag.)**

Klara: **(tritt ein um den Tisch zu decken.)** Sölli... **(Sie verstummt.)**

Franz: **(liest vor.)** „Sehr verehrter Herr Anton Meister. - Sie wissen, dass Sie in unserem Dorfe als ehrlicher und aufrechter Berufsmann und Familienvater sehr geschätzt werden. Umso schwerer fällt mir dieses Schreiben, muss ich Ihnen doch leider mitteilen, dass wir Ihren Sohn, Fritz Meister, unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls festnehmen und zur Voruntersuchung ins Schloss überführen mussten. Dem Verdächtigten wird ein Juwelendiebstahl im Hause des Direktors Wolfram vorgeworfen, begangen am Dienstag vergangener Woche. - Den nächsten Angehörigen des Delinquenten steht ein eingeschränktes Besuchsrecht zu.“

Über die genauen Besuchs-Zeiten und -Rechte orientiert sie das beigelegte Reglement.

Franz: Da die Beute bis anhin nicht aufgefunden werden konnte, kommen wir nicht umhin, in den nächsten Tagen in Ihrem Hause eine Durchsuchung durchzuführen.  
Mit grossem Bedauern über diesen Vorfall grüssen wir Sie hochachtungsvoll,  
Josef Wagner, Bürgermeister...“

Mutter: Herrgott... **(Sie bricht zusammen.)**

Klara: Mueter! Mueter! Franz! Vater!

Franz: I hole dr Dokter!

Anton: Si bruucht ke Dokter meh!

Klara: Vater!

Franz: **(sich absetzend.)** Schrecklech! - Aber villedch grad guet für mi! **(Ab.)**

Anton: **(am Fenster, rasend.)** Los! Chömet doch! Dürsuechet ds ganze Huus! Jedi Schublade, jede Schaft, jedi Chischte! Chehret alles zunderobs! Suechet! Suechet! **(Krempelt seine Taschen um.)** Da! Nüüt! Nüüt!...

Magd: Nämet nech zäme, Herr Meischer! Jede weis, dass dir e ehrliche Mönch syt...

Anton: So? Weis es jede? **(Lacht.)** Ja, i ha di ganzi Ehrlechkeit für mi alleini bruucht! Dr arm Fritz! Für ihn isch nüüt meh fürblibe! - O die da **(er zeigt auf die Mutter)** het viil z aaständig gläbt! Wär weis, öb ihri Tochter drum nid o z churz cho isch! **(Plötzlich zu Klara.)** Was meinsch, he?

Klara: Vater!

**(Wieder ertönt die Türklingel; die Magd ab.)**

Anton: Säg! Bisch o z churz cho?

Klara: Vater! Dr Fritz isch unschuldig! Er mues unschuldig sy! Er isch doch dy Suhn, my Brueder!

Anton: Unschuldig? E Muetermörder? **(Lacht.)**

Magd: **(tritt ein, mit einem Brief. Sie gibt ihn Klara.)** Für euch, Fröilein Meischer; vom Herr Leonhard. **(Ab.)**

Anton: Bruuchsch ne gar nid z läse! Dr Franz chündet dr nume d Liebi!

Klara: **(hat die Zeilen hastig überflogen.)** Oh Gott, aber...

Anton: Bravo, Herr Gmeindschryber, bravo! Es suubers Pürschтели syt dr!

Klara: Oh Gott! Franz!

Anton: Vergiss ne!

Klara: Oh Vater! I cha doch nid!

Anton: Chasch nid? Chasch nid? Was söll das? - Bisch öppe...

Klara: Vater! Bitte!

Anton: Dr Herr Sunn isch unschuldig und d Fröilein Tochter...

Klara: Hör uuf, Vater, bitte!

Anton: **(fasst Klara bei der Hand, unheimlich sanft.)** Dr Fritz isch e Stümper; d Mueter het er umbracht, aber dr Vater steit no. Hilf dym Brueder, Klara, är cha nid alles allei mache; gib du dym Vater dr Räscht. Dä alt Stamm gseht no zääi uus, aber er waggelet scho. Viil Müej bruuchsch dr nid z Gä, für ne z fälle! Dys hübsche Gsichtli, dyner Ouge, dys Lächle hei doch sicher scho mängem Ydruck gmacht? - Du weisch, was i meine! Oder bisch es öppe amänd scho?

Klara: **(wir wahnsinnig.)** Vater! Bitte! Vater!

Anton: Schwör mer, dass du immer no das bisch, wo d no söllisch sy!

Klara: I - schwöre - dass - du - di - wäge - mir - nie - bruuchsch - z schäme!

Anton: Guet! **(Er setzt seinen Hut auf.)** Gö mer no chly i ds Dorf - ga Spiessruete loufe! **(Ab.)**

**Pause**

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH  
im Bahnhof  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)